Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 44 — Dienstag, den 23. Februar 1932 — Jahrgang 104

Heute Zusammentritt des Reichstages

Der Arbeitsplan des Reichstags vom Aeltestenrat festgelegt

Hitler und Düsterberg Kandidaten der Rechten zur Reichspräsidentenwahl

TU. **Berlin**, 23. Febr. Der Aeltestenrat des Reichstags legte gestern abend den Arbeitsplan für die kommenden Vollsitzungen des Reichstages fest. An der Sitzung nahmen auch Vertreter der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten teil. In der heutigen Sitzung wird sich an die Ausführungen des Reichsinnenministers Dr. Gröner über die Lage für die Reichspräsidentenwahl sofort die große politische Aussprache über Innen- und Außenpolitik anschließen. Für jede Fraktion sind drei Stunden Redezeit vorgesehen. Man nimmt an, daß diese Aussprache am Freitag beendet sein wird, so daß die Abstimmungen über die vorliegenden Mißtrauensanträge und alle sonstigen mit der Beratung verbundenen Anträge (Mißtrauensanträge, Aufhebung der Notverordnungen, Auflösung des Reichstages usw.) in den Abendstunden des Freitag stattfinden können. Der Reichstag wird sich dann voraussichtlich bis nach dem ersten Wahlgange zur Reichspräsidentenwahl vertagen. Die Aussprache in der heutigen Sitzung wird voraussichtlich von Dr. Göbbels (NSDAP.) eröffnet werden. Für die Deutschnationalen wird als erster Redner Freiherr v. Freytagh-Loringhoven zur Außenpolitik das Wort ergreifen.

Von der Fraktion der BVP. war der Antrag gestellt worden, vom Aeltestenrat an die Reichsregierung die Anregung zu geben, auch über die Osterzeit einen Burgfrieden eintreten zu lassen. Dr. Oberfohren (Dntl.) machte darauf aufmerksam, daß es schon aus förmlichen Gründen unmöglich sei, den Aeltestenrat mit derartigen Angelegenheiten zu befassen. Außerdem sei es durchaus möglich, daß dieser vorgeschlagene Burgfrieden in die Agitationszeit für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl falle.

Die nationalsozialistischen Anträge

Die im Reichstag jetzt eingegangenen Anträge der Nationalsozialisten bestehen aus einem Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett, einem Antrag auf Auflösung des Reichstages und einem weiteren Antrag auf Außerkraftsetzung sämtlicher seit 1930 erlassenen Notverordnungen. Für den Fall der Ablehnung des letzten Antrages sind Eventualanträge eingebracht, die die Notverordnungen zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen oder — wenn auch das abgelehnt wird — die Notverordnungen und Verordnungen, die die Wahl- und Versammlungsfreiheit einschränken, während des Wahlkampfes außer Kraft setzen sollen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat den Beschluß gefaßt, ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett einzubringen und bei der Abstimmung Fraktionszwang auszuüben. Die DVP. wird ihren Antrag mit einer besonderen Erklärung verbinden, in der die selbständige oppositionelle Stellung der Partei hervorgehoben wird.

Hitler und Düsterberg kandidieren

In einer Generalmitgliederversammlung des Gaues Berlin der NSDAP., die am Montag abend im Berliner Sportpalast stattfand, teilte der Berliner Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels, unter minutenlangen stürmischen Heilrufen der Anwesenden mit, **daß Adolf Hitler für die Reichspräsidentenwahl als Kandidat aufgestellt wird.**

Wie von deutschnationaler Seite bestätigt wird, haben die Deutschnationalen und der Stahlhelm Oberstleutnant a. D. **Düsterberg** als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. Die Deutschnationalen und der Stahlhelm haben sich zum „Schwarz-weiß-roten Wahlblock" zusammengeschlossen.

Das Kuratorium der Hindenburgausschüsse gebildet

Das Kuratorium der Hindenburgausschüsse ist am Montag abend in Berlin zu seiner konstruierenden Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz des Kuratoriums hat Geheimrat Duisberg-Leverkusen übernommen. Es wurde ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Dr. Gereke, M. d. R., gebildet. Das Kuratorium fordert zur Bildung von Landes- und Ortsausschüssen auf, soweit dies noch nicht geschehen ist. Durch eine Volkssammlung soll weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben werden, durch Geldspenden die Wiederwahl des Feldmarschalls zu fördern.

Der Aufruf des Grafen Westarp für die Wiederwahl Hindenburgs wird noch heute veröffentlicht werden. Der Aufruf, der von 430 Persönlichkeiten unterzeichnet worden ist, betont die Notwendigkeit der Wiederwahl Hindenburgs auch aus außenpolitischen Gründen. Er soll eine Art Rechtsanbau an die Tätigkeit des Sahm-Ausschusses darstellen. Unter den 430 Unterzeichnern befinden sich u. a. 12 ehemalige Generäle, eine Reihe von Universitätsprofessoren, eine Anzahl ehemaliger Staatssekretäre sowie Vertreter der Wirtschaft.

Tages-Spiegel

Der Reichstag tritt heute nachmittag zusammen. Reichsinnenminister Groener wird durch eine Erklärung zur Präsidentenwahl die große politische Aussprache einleiten, die vermutlich bis Freitag dauern wird.

*

Als Kandidaten der Harzburger Front werden jetzt Hitler und Düsterberg genannt.

*

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich hat sich in der ersten Februarhälfte noch um 85 000 vermehrt.

*

Durch Notverordnung ist nunmehr die Sanierung der deutschen Großbanken mit Hilfe des Reiches erfolgt.

*

Der Vertreter Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, Tardieu, wird morgen im Konferenzausschuß auf die deutschen Vorschläge antworten.

*

Bei den japanischen Kammerwahlen hat die Regierungspartei einen großen Erfolg erzielt; ihre absolute Mehrheit in der neuen Kammer beträgt 136 Stimmen.

Die Sanierung der Großbanken ist erfolgt

Bereitstellung von Mitteln durch das Reich zum Wiederaufbau des Bankwesens

TU. **Berlin**, 23. Febr. Die Neuordnung der Großbanken ist am Montag zur Tatsache geworden. Die Dresdener Bank übernimmt die Danatbank mit Wirkung vom 1. Januar 1932. Eine Bilanz der Danatbank wird nicht mehr veröffentlicht. Die 300 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien der Dresdener Bank, die das Reich bekanntlich im vorigen Jahr übernommen hatte, werden in Stammaktien umgewandelt und im Verhältnis 3:2 zusammengelegt, von denen bis zu 7,5 Millionen Reichsmark zu Umtauschzwecken zur Verfügung gestellt werden. 33 Millionen Reichsmark eigene Stammaktien der Dresdener Bank und 35 Millionen Reichsmark eigene Aktien der Danatbank werden eingezogen. Das verbleibende Stammkapital der Dresdener Bank von 67 Millionen Reichsmark wird im Verhältnis 10:3 zusammengelegt. Für die verbleibenden 25 Millionen Reichsmark Aktien der Danatbank werden zusammengelegte Aktien der Dresdener Bank im Verhältnis 10:3 gewährt. Die neue Dresdener Bank wird ein Aktienkapital von 220 Millionen RM. haben.

Die Commerz- und Privatbank übernimmt den Barmer Bankverein. 37,2 Millionen RM. eigene Commerzbankaktien werden an eine mit Hilfe der Golddiskontbank zu schaffenden Treuhandstelle unter Rückkaufsrecht verkauft. Als Gegenwert erhält die Commerzbank verzinsliche Schatzanweisungen im gleichen Betrag. Das gesamte Commerzbankaktienkapital wird im Verhältnis 10:3 auf 22,5 Millionen RM. herabgesetzt und hierauf um 57,5 Millionen RM. auf 80 Millionen RM. wieder erhöht. Hiervon übernimmt die Treuhandstelle 45 Millionen RM., während 12,5 Millionen RM. für die Fusion mit dem Barmer Bankverein verwendet werden. Der Umtausch der Barmer Bankvereinaktien, von dessen Kapital von 35 Millionen RM. 23 Millionen RM. eigene Aktien getilgt werden, erfolgt im Verhältnis 1:1.

Bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, der einzigen Bank, die ein reines privatwirtschaftliches Unternehmen bleibt, werden 33 Millionen RM. Aktien eingezogen. 72 Millionen RM. werden an ein Konsortium gegeben. Hiervon sind 22 Millionen schon fest untergebracht. 50 Millionen RM. übernimmt vorläufig die Golddiskontbank. 130 Millionen RM. werden im Verhältnis 5:2 auf 72 Millionen RM. zusammengelegt, so daß das neue Kapital 144 Millionen RM. beträgt.

Die Mittel für die erforderlich werdenden Hilfsstellungen des Reiches stellt die Golddiskontbank über eine geplante Treuhandstelle zur Verfügung. Die Golddiskontbank, deren Kapital von jetzt 200 Millionen Reichsmark im Besitz der Reichsbank ist, wird zu diesem Zweck ihr bisheriges Kapital um 200 Millionen RM. erhöhen, die sie wieder auf Grund der Notverordnung von der Reichsbank erhält.

Die ganze Transaktion belastet das Reich nach der Notverordnung mit einem Gesamtbetrage von bis zu 250 Millionen, wozu noch weitere 400 Millionen im Wege des Kredits beschafft werden können. Eine Umgruppierung also, wie sie in der Geschichte der Banken wohl noch niemals vorgekommen ist, zumal auch die Banken selbst sehr stark bluten müssen, nicht nur durch die Zusammenlegung ihres Kapitals, sondern auch durch Auflösung ihrer offenen und stillen Reserven. Insgesamt dürfte es sich um Abschreibungen in Höhe von mehr als einer Milliarde handeln. Die Regierung glaubt, die Garantie dafür übernehmen zu können, daß dadurch die Banken nun endgültig saniert und in ihrer Bilanz auf die veränderten Verhältnisse umgestellt sind, so daß sie jetzt daran gehen können, von neuem aufzubauen und das Vertrauen wieder zu gewinnen, das durch die Juli-Ereignisse verloren gegangen ist.

Reichsfinanzminister Dietrich hob gestern in einer Pressebesprechung noch einmal die Bilanz der Julikrise, die jetzt einen gewissen Abschluß gefunden hat, hervor. Es ist das erstemal in der Geschichte des Wirtschaftslebens, daß Kapital in diesem Zusammenhange einer Volkswirtschaft entzogen worden ist und daß die einzelnen Gläubiger sich nicht auf die Rückrufung ihrer Kredite von einzelnen Instituten beschränkt, sondern ihre Rückrufung auf die einem ganzen Banksystem gegebenen Kredite ausgedehnt haben.

Es ist und war von jeher ein anerkannter Grundsatz, daß einer plötzlichen Rückbuchung von Kreditsummen großen Ausmaßes kein Bankunternehmen gewachsen sein kann. Besonders schwer mußte sich diese Rückwirkung in Deutschland auswirken. Der Bankenzusammenbruch im Juli und die in seinem Verfolg eingetretenen Kreditkürzungen und Schrumpfungen der Wirtschaft wären gar nicht oder sicherlich nicht in diesem Umfang eingetreten, wenn man Deutschland eine langsame Abwicklung ermöglicht hätte.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die Zahlungseinstellung der Danatbank, die Reorganisation der Dresdener Bank und die Rekonstruktion der Commerzbank ein. Er faßte dann zusammen: Wenn man alles überblickt, so findet man, daß bei aller Verschiedenheit der Rekonstruktionen der einzelnen Banken ihre innere Stärke gegeneinander so abgewogen ist, daß menschlichem Ermessen nach alle Gefahren behoben sind. Der Verlust, den die Aktionäre der Großbanken erleiden, ist schwer. Wenn das Reich sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß den Aktionären ein bescheidener Teil ihres Vermögens belassen werden muß, so deswegen, weil sie an dem Verhängnis, das über das deutsche Volk im vorigen Sommer hereingebrochen ist, nicht schuld sind, und weil die Krise der Großbanken nicht auf ihre falsche Führung, sondern auf die Nervosität des Auslandes und teilweise auch des Inlandes zurückzuführen ist die einen Sturm entfesselte, dem keine Bank der Welt gewachsen wäre. Man darf auch nicht übersehen, daß die Aktionäre vielfach den Kundenkreis der Banken darstellen, der allein zur Wiederbelebung der Banken beitragen kann.

Abschließend führte der Reichsfinanzminister aus, daß die deutsche Wirtschaft sich im Sturm des vorigen Sommers in einer beispiellosen Weise widerstandsfähig gezeigt habe. Es sind nunmehr alle Vorkehrungen getroffen, den Banken neues Leben zu schaffen und sie als Instrument der deutschen Wirtschaft, die ohne ein Bankwesen überhaupt nicht bestehen kann, zu erhalten. Die Regierung appelliert an alle beteiligten Volkskreise, nunmehr durch Ruhe und Besonnenheit und vor allem durch normale Führung ihrer Geld- und Kreditgeschäfte mitzuhelfen, daß das große Werk der Wiederherstellung des deutschen Bankwesens ein Grundpfeiler der Genesung aus der schweren Krise abgeben kann. — Im Anschluß an die Mitteilungen des Reichsfinanzministers sprach Reichsbankpräsident Dr. Luther über die Rolle der Reichsbank bei der Großbankenreorganisation.

England und die Tributfrage

TU. **London**, 23. Febr. Die englische Regierung ist, wie der englische Außenminister auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte, mit anderen Mächten weder eine Abmachung noch eine Verständigung über die Reparationsfrage eingegangen. Sie verhandelt auch nicht über ein Abkommen oder eine Verständigung, durch die irgendwie ihre vollständige Handlungsfreiheit beeinträchtigt werden könnte. Sie ist bemüht, auf der beabsichtigten Lausanner Konferenz die Annahme ihrer öffentlich dargelegten Politik dahingehend zu sichern, daß so bald wie möglich eine umfassende Regelung der Reparationen durch eine allgemeine Streichung der Tribute und Kriegsschulden erreicht wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsbankpräsident Luther gegen Staatskapitalismus und Inflation

= **Hamburg**, 22. Febr. Im Hamburger Ueberseeklub sprach Reichsbankpräsident Dr. Luther über die akuten wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart, u. a. besonders über das Bankenproblem und über die Währungsfragen. Dr. Luther führte aus, daß bei der jetzt in der Bankenreform vorliegenden Regelung alle überhaupt möglichen Gedanken zu Ende gebracht worden seien. Wenn jetzt bei dieser Regelung das Zentralmoment mehr in Erscheinung trete, so werde an einem späteren Zeitpunkt das regionale Moment Berücksichtigung finden. Die Banken erhielten jetzt einen sehr starken staatlichen Einbau, der jedoch nur als Hilfsstellung zu betrachten sei. Es handle sich darum, daß man davon später so schnell wie möglich wieder loskomme in echte privatwirtschaftliche Gestaltung.

Der Reichsbankpräsident erklärte ferner generell zu den Vorschlägen, von der Geld- oder Währungsseite her der gegenwärtigen Schwierigkeiten Herr zu werden, es habe sich in der letzten Zeit etwas entwickelt, was man geradezu als Mystik bezeichnen könne. Es seien viele in Deutschland, die mit solchen Gedanken spielen, besonders solche, die hohe Schulden tragen und die sich erinnerten, daß sie in der Inflation wenigstens von einem Teil der Schulden frei wurden. Von dieser Richtung könne jedoch keine Hilfe kommen. Das deutsche Volk würde in dem Augenblick, in dem so etwas geschehe, wie ein Mann dagegen aufstehen. Das deutsche Volk lasse sich bestimmt nicht zum zweitenmal um seine Ersparnisse bringen. Darin liege ein viel größerer Schutz als in dem festen Willen von Regierung und Reichsbank.

Man weise vielleicht gelegentlich auf England. Die Lage Englands könne mit der Deutschlands überhaupt nicht verglichen werden. Wir dürften uns jetzt auf keine Experimente einlassen. Zum Wagemann-Plan erklärte Dr. Luther, nur sehr wenige Stimmen hätten sich für das Eigentliche in dem Plan eingesetzt. Es handle sich jetzt um die Aufgabe, an Stelle von Auslandskrediten Inlandskredite zu setzen. Die Reichsbank habe auch jetzt einen unvergleichlich größeren Bestand an Inlandswechseln, als sie vor dem Run besaß. Wenn man einen Plan der Arbeitsbeschaffung durch Kredite finanzieren könne, so solle man es tun. Die Steuerindemnitätsanleihe mit über 200 Millionen RM. sei echtes Kapital, aber Notendruck sei wieder Inflation. Der innere Markt müsse mit aller Kraft gepflegt werden.

Diese Gedanken dürfen jedoch nicht umschlagen in die Gedanken der Autarkie, das wäre ein Fehlschuß. Autarkie-Ideen seien Elendsideen. Deutschland sei ja kein exportierendes Kolonialland. Ein Land, das kein Geld mehr besitze, könne Schulden an das Ausland nur bezahlen, wenn es sich durch Exportüberschüsse das Geld vorher verdiene. Auch in den neutralen Ländern werden Stimmen laut, daß es mit der Abriegelung der Länder so nicht weitergehen könne. Dr. Luther warnte dann vor der Ausführung großer planwirtschaftlicher Programme in Deutschland. Programme schaffen neue Organisationen. Das Problem liege darin, daß wir uns nicht in unseren staatlichen Maßnahmen selbst festlaufen. Das Problem sei, ob wir uns die Privatwirtschaft erhalten oder nicht. Wenn wir dazu kämen, daß wir unser ganzes Leben verplanwirtschaften, dann sei es viel schwerer, wieder mitzuwirken an einer über die ganze Welt gespannten Wirtschaft. Dr. Luther warnte davor und erklärte, es gebe kein allgemeines Heilmittel, das angewandt werden könne. Er richtete dann einen Appell an die Wirtschaft; die Wirtschaft dürfe selbst nicht beginnen, sich hinter den Schutz staatlicher Garantien und staatlicher Kapitalien wohl zu fühlen. Er sehe hier die größte Gefahr nicht auf der Regierungsseite, sondern in der Gesinnung der Wirtschaft selbst.

Reichsfinanzminister Dietrich zur Lage

TU. Berlin, 22. Febr. Auf einer Tagung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei bezeichnete es Reichsfinanzminister Dietrich bei Erörterung der politischen Lage als das A und O der deutschen Politik, den Millionen Arbeitslosen wieder Arbeit zu geben und die 3,3 Milliarden nach Möglichkeit nutzbringend zu verwenden, die wir jetzt jährlich für die Arbeitslosenunterstützung zahlen müßten. In finanzieller Hinsicht habe sich insbesondere bei den indirekten Steuern ein Notstand ergeben. Nachdem gewisse Fehler bei der Tabaksteuer beseitigt seien, seien die Zigarren und Zigaretten wieder ein gutes Steuerobjekt geworden. Sehr viel ernster sei die Lage bei Bier und Branntwein. Auf wirtschaftspolitische Fragen eingehend, erklärte der Minister, daß die Verteuerung der Butter durch den neuen Zoll vom Standpunkt des Verbrauchers aus gewiß bedauerlich sei, daß aber doch auch auf der anderen Seite etwas für die Veredelungswirtschaft geschehen müsse. Bei den handelspolitischen Erörterungen müsse bedacht werden, daß sich in allen Ländern das Bestreben nach Abgrenzung und Einengung zeige. Wie Deutschland bei einer solchen Politik noch Reparationszahlungen leisten solle, bleibe unerfindlich. Wenn die Konferenz von Lausanne einen Sinn habe, so werde sich zeigen, daß es uns nicht am Zahlungswillen fehle, sondern daß die Gläubigermächte planmäßig unsere Zahlungsunfähigkeit herbeigeführt hätten. Die Tributfrage sei heute weniger eine Geldfrage, als eine psychologische Angelegenheit. Daß wir nach dem ersten Juli nicht zahlen könnten, darüber seien sich die Gelehrten einig. Wenn man auf der Reparationskonferenz den Krieg als endgültig abgerechnet bezeichnen könnte, so würde eine Erleichterung durch alle Völker gehen und es würde dann mit neuem Mut daran gearbeitet werden, aus dem allgemeinen Sumpf herauszukommen.

Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse

TU. Berlin, 22. Febr. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit: „Es hat sich ein Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Oberpräsident a. D. von Batocki-Königsberg, Franz Behrend, MdR.-Berlin, Robert Bosch-Stuttgart, Geheimrat Duisberg-Leverkusen, General d. J. a. D. von Eisenhart-Rothe, Forstrat Escherich-München, Landrat a. D. Gereke, Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Oberst a. D. von Seißer-München, Reichsgerichtspräsident a. D. Simons-Berlin, Graf Westarp MdR., Freiherr von Wilmowski-Marienthal, Generalmajor a. D. von Winterfeldt-Berlin. Das Kuratorium wird einen geschäftsführenden Ausschuß bestimmen, dem die Durchführung der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg obliegt." Wie verlautet, wird in den allernächsten Tagen ein Aufruf zugunsten der Wahl Hindenburgs erscheinen, durch den zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wählerschaft von 1925 zum Ausdruck bringen, daß sie nach wie vor zu Hindenburg stehen und daß dessen Aufstellung keineswegs eine Angelegenheit der schwarz-roten Parteien ist. Der Aufruf wird ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit Unterschriften aus allen Teilen des Landes tragen, die Graf Westarp gesammelt hat.

Der Reichswehrerlaß wird geändert

= **Berlin**, 22. Febr. Zu den Mißtrauensanträgen gegen das Gesamtkabinett und gegen einzelne Minister schreibt die „Montagspost": Man rechnet bestimmt mit einer, wenn auch nicht großen Mehrheit für die Regierung. Der Versuch, durch ein Mißtrauensvotum gegen Groener einen Keil in die Front zu treiben, die der Regierung zur Verfügung steht, gilt schon heute als mißlungen. Auch die Sozialdemokratie wird nicht gegen Groener stimmen. Mißhelligkeiten, die durch den letzten Reichswehrerlaß entstanden sind, der auch im bürgerlichen Lager schärfste Kritik gefunden hat, werden durch eine Interpretation durch den Reichswehrminister, die in Vorbereitung ist, bereinigt werden.

Kleine politische Nachrichten

Kundgebungen der Eisernen Front. Im ganzen Reich fanden am Sonntag Kundgebungen der Eisernen Front statt. In Berlin trafen mehrere Tausend Funktionäre in der „Neuen Welt" zu einem Führerappell zusammen. Reichstagsabg. Künstler teilte mit, daß die Eiserne Front von heute ab kampfbereit stehe. Die Zeit des Redens und der Geschäftsordnungsdebatten sei für die Republikaner vorbei. Kein Angriff finde die Eiserne Front in Zukunft unvorbereitet. Wenn Hitler zur Macht komme — ganz gleich, ob auf legalem oder illegalem Wege — bedeute das für die Eiserne Front die Kriegserklärung.

Der belgische Finanzminister zurückgetreten. Der belgische Finanzminister Houtart ist zurückgetreten. Man macht ihn allgemein für die augenblicklichen Finanzschwierigkeiten verantwortlich. Die Leitung des Finanzministeriums hat der Ministerpräsident Renkin selbst übernommen.

Vorbereitungen zum Schutze der Deutschen in Schanghai. In Erwartung drohender Ereignisse hat das deutsche Generalkonsulat in Schanghai in gleicher Weise wie die englischen und amerikanischen Behörden Vorbereitungen für eine etwa notwendig werdende Abreise deutscher Reichsangehöriger, besonders von Frauen und Kindern, getroffen.

Räumungsvorbereitungen der Ausländer in Schanghai. Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur berichtet aus Schanghai, daß alle Schanghaier Blätter Erklärungen der ausländischen Konsulate veröffentlichen, in denen die Ausländer aufgefordert werden, sich zum sofortigen Verlassen Schanghais bereit zu halten. Die meisten Ausländer werden voraussichtlich nach Hongkong übersiedeln.

Umbildung der chinesischen Regierung. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Nanking eine chinesische Nationalkonferenz zusammentreten will, um die militärische Lage zu beraten. Auf der Konferenz werden verschiedene Parteien und politische Gruppen vertreten sein. Auch Tschiangkaischek wird an der Konferenz teilnehmen und Vorschläge zur Umbildung der Regierung machen. Die chinesische Regierung hat die Einführung der Zensur für Telegraphie und Post in China angeordnet.

Waffenlieferungen für China aus der Tschechoslowakei. Die Brünner Waffenwerke haben, wie der Deutsche Nachrichtendienst meldet, größere Lieferaufträge für China erhalten. Dieser Tage wurde eine Sendung von 250 000 Gewehren, 500 schweren und 800 leichten Maschinengewehren nach China abgesandt.

Japan wird China nicht den Krieg erklären. Von japanischer amtlicher Seite wird zu den Gerüchten über eine bevorstehende japanische Kriegserklärung an China mitgeteilt, daß die japanische Regierung nicht daran denke, ihre diplomatischen Beziehungen zu China abzubrechen.

Amerika wird an Fernost-Völkerbundsversammlungen nicht teilnehmen. In Washington wird erklärt, daß die amerikanische Regierung an der Völkerbundsversammlung über den fernöstlichen Streitfall nicht teilnehmen werde. Das Staatsdepartement hält die amtliche Erklärung in dieser Frage noch zurück, da man eine offizielle Einladung aus Genf erwartet. Die Entsendung eines amerikanischen nichtamtlichen Beobachters nach Genf ist wahrscheinlich; er wird jedoch an den Sitzungen des Völkerbundes nicht teilnehmen.

Die Parlamentswahlen in Irland

TU. London, 22. Febr. Der Stand der irischen Wahlen ist gegenwärtig folgender: Republikaner 66, Reg.-Partei 50, Unabhängige einschließlich vier Farmer 15, Arbeiter einschließlich Unabhängige Arbeiter 9. Das endgültige Ergebnis wird nicht vor morgen bekannt werden. Politische Kreise des Irischen Freistaates rechnen damit, daß eine Koalition zwischen Republikanern und Arbeitern zustandekommen wird. Diese verlangen die Annahme ihrer Arbeitslosenpolitik und die Anerkennung des englisch-irischen Vertrages durch die Republikaner als Voraussetzung für ihre Mitarbeit. Anscheinend sind die Arbeiter aber bereit, an der Abschaffung der irischen Jahreszahlung an England in Höhe von drei Millionen Pfund mitzuwirken, die im englisch-irischen Vertrag auf Verlangen Englands vereinbart worden war.

Politische Kurzmeldungen

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, für welchen der 10. April vorgesehen ist, auch als Zeitpunkt für die Preußenwahlen bestimmt werden. Gleichzeitig mit den Preußenwahlen werden dann auch die Wahlen in Bayern, Württemberg und Anhalt stattfinden. — Der Berliner Berichterstatter des Giornale d'Italia" ist nach einer Unterredung mit Hitler der Auffassung, daß dieser gegen Hindenburg kandidieren wird. — Finanzminister Dietrich hat nunmehr zugegeben, daß seit 1. Januar bis heute ein neuer Fehlbetrag der Reichsversicherung von fast 120 Millionen Mark vorliegt. — Die Danat- und die Dresdner Bank sollen mit einem Stammkapital von 220 Millionen Mark zusammengelegt werden. — In Moers und Bermassen bei Dortmund kam es im Anschluß an nationalsozialistische Versammlungen zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Während sich letztere in Moers damit begnügten, den Kraftwagen des Versammlungsleiters, in dem auch der Redner Platz genommen hatte, umzustürzen und einen S.S.-Mann zu verletzen, kam es bei Dortmund zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf ein 20jähriger S.A.-Mann durch Herzschuß getötet und mehrere schwer verletzt wurden. — In einer unter Vorsitz des Fürsten Starhemberg stattgefundenen Führertagung der Tiroler Heimwehr in Innsbruck wurde eine Entschließung angenommen, in der die Einsetzung einer parteipolitisch unabhängigen Autoritäts- und Fachregierung unter Ausschluß des Parlaments gefordert wird. — Im englischen Kabinett wurde ein Schanghai-Ausschuß gebildet. Die Lage im Fernen Osten wird in London sehr ernst beurteilt. — In der Hauptaussprache der Abrüstungskonferenz stellte der Vertreter der südafrikanischen Union fest, daß 5 Großmächte, die an den Völkerbundspakt und die internationalen Verträge durch Ehrenverpflichtungen gebunden seien, ihre Rüstungen in den letzten 7 Jahren um 3½ Milliarden Goldfranken erhöht hätten. Im Jahre 1931 hätten 6 europäische Großmächte von neuem ungeheure Summen für ihre Rüstungen verwandt. — Der sowjetrussische Hauptvollzugsausschuß entzog 37 Auswanderern, darunter Trotzki, wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit die Sowjet-Staatsbürgerschaft und verbot ihnen die Einreise in die Sowjetunion.

Falschmünzer in Hamburg

TU. Hamburg, 22. Febr. In Hamburg wurde in der Dithmar-Koelstraße eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Es wurden 3 Männer und eine Frau festgenommen, die 20-Mark-Noten hergestellt hatten. Das Falschmünzermaterial wurde beschlagnahmt.

Aus aller Welt

Ein Detmolder Arzt verhaftet.

In Detmold verstarb dieser Tage eine 22jährige Büroangestellte unter eigenartigen Umständen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche geöffnet und festgestellt, daß entgegen der Angabe auf dem Totenschein, das Mädchen sei an Lungenentzündung gestorben, ein verbotener Eingriff vorgenommen worden war, der eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Es ist festgestellt, daß der Vater schon seit Jahren Blutschande mit dem Mädchen verübt hat. Weiter wurde ermittelt, daß der verbotene Eingriff von einem Dr. T. ausgeführt worden ist. Dem Arzt, der vor einigen Jahren wegen Verbrechens gegen § 218 zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wurde, werden noch ähnliche Verbrechen zur Last gelegt. Der Arzt wurde verhaftet.

Vierköpfige Familie tot aufgefunden

In Wilhelmsruh bei Berlin ereignete sich eine Tragödie, der eine vierköpfige Gastwirtsfamilie zum Opfer fiel. Durch Bekannte, die keinen Einlaß in die Gastwirtschaft fanden, wurde die Familie Weschke gasvergiftet in ihren Betten aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es handelt sich um den 40 Jahre alten Gastwirt Weschke, seine 37 Jahre alte Ehefrau Erika und die beiden Stiefkinder im Alter von 12 und 13 Jahren. Die Tat ist auf wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen.

Uferabstürze bei Saßnitz

Aus Saßnitz, Rügen, wird berichtet: Unentwegt nagen See und Sturm an dem Steilufer der Rügenschen Küste. In der Nähe der Ceciliensicht, wo schon anfangs dieses Jahres größere Erdmassen in die Tiefe gerissen wurden, stürzten aus 30 Meter Höhe erneut Kreidemassen und Waldboden mitsamt einigen größeren Bäumen mit Wurzelwerk auf den Strand und bedeckten ihn in einer Breite von 10 bis 12 Meter. Der Hochuferweg nach Stubbenkammer ist dadurch abermals unterbrochen und muß verlegt werden.

Zwei Opfer einer Lawine

Am Gaishorn im Bezirk Liezen (Steiermark) wurden 4 Personen, die das Gelände für ein Schirennen absteckten, von einer Lawine verschüttet. Während es zwei Personen gelang, sich selbst herauszuarbeiten, konnten die beiden anderen trotz aufopfernder Rettungsarbeit ihrer Kameraden nur als Leichen geborgen werden.

Französischer Postflieger in Seenot

Der bekannte französische Postflieger Mermoz war auf dem Fluge von Nordafrika nach Frankreich wegen einer Motorpanne gezwungen, auf die stürmische See niederzugehen. Der Bordfunker des Wasserflugzeuges teilte den Unfall mit und bat um beschleunigte Hilfe. Ein Dampfer übernahm einige Stunden später beide Flieger unverletzt.

Blutige Schlacht auf einem Maskenball

In der ungarischen Ortschaft Udvarnok bei Tyrnau fand am Sonntag ein Maskenball statt. Zwischen den einheimischen und den fremden Bauernburschen brach aus Eifersucht ein Streit aus, der zu einer förmlichen Schlacht ausartete. Im Saale entstand eine Panik, bei der 5 Personen niedergetrampelt und tödlich verletzt wurden. Im Laufe der Schlacht wurden 50 Revolverschüsse abgegeben. Außer den 5 Toten wurden 14 Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. 10 Bauernburschen wurden verhaftet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

250 Millionen für Minderwertige

Das deutsche Volk wendet alljährlich große Summen für die Unterhaltung und Pflege der geistig und körperlich Minderwertigen auf. Es handelt sich bei den Pflegalingen zumeist um unheilbare Kranke. Allein in Preußen werden jährlich 50—60 Millionen Pflegetage erforderlich, die Kosten in Höhe von rund 250 Millionen RM. verursachen. Angesichts der Verarmung des deutschen Volkes und der Tatsache, daß Hunderttausende von gesunden, arbeitsfähigen Menschen heute vernachlässigt werden müssen, erscheinen diese Aufwendungen auf die Dauer untragbar. Der Preußische Staatsrat hat sich daher mit dieser Frage beschäftigt und eine Entschließung gefaßt, die von der Staatsregierung fordert, daß mit möglichster Beschleunigung die Kosten auf dasjenige Maß hinabgesenkt werden, das von einem völlig verarmten Volke noch getragen werden könne. Darüber hinaus hat er aber auch, um das Uebel an der Wurzel zu bekämpfen, Maßnahmen verlangt, um den anerkannten Lehren der Eugenik größere Verbreitung und Beachtung zu verschaffen. Es ist nämlich festgestellt worden, daß bei sonst fast allgemein gesunkenen Geburtenzahlen in Deutschland die Minderwertigen noch immer eine zahlreiche Nachkommenschaft erzeugen. Diese Tatsache war besonders auffallend in Familien, bei denen kriminelle Vergehen, Trunksucht, Arbeitsscheu und Liederlichkeit der Eltern bekannt waren. Diese Auswirkung der Fortpflanzung ist um so tragischer, als wir heute schon durch die Wirtschaftsnot so weit gekommen sind, daß die von den Tüchtigen erarbeiteten Mittel gegenüber der immer noch steigenden Fürsorgebedürftigkeit nicht mehr genügen. Um dieser verhängnisvollen Entwicklung entgegenzuwirken, soll die menschliche Erblehre und Eugenik zum Pflichtfach für Aerzte und Pädagogen gemacht werden, damit die heranwachsende Jugend über diese Lehren unterrichtet werden kann. Auf diese Weise, u. a. auch durch die behördliche Einführung von Gesundheitszeugnissen vor der Verlobung, soll die Fortpflanzung geistig und körperlich Minderwertiger nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Wenn die systematische Durchführung solcher Maßnahmen gesichert ist, wird der Erfolg, so erklärt man in wissenschaftlichen Kreisen, nicht ausbleiben.

Vermischtes

350 Jahre Universität Würzburg

Die Universität Würzburg kann im Mai auf 350 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. 1582 wurde sie von Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn gegründet. Berühmte Namen wie Roentgen, Virchow und Hermann Schell zählen zu ihren Professoren. In der Woche vor Pfingsten wird eine schlichte Gedächtnisfeier in der schönen Stadt am Main die Erinnerung beleben.

Zahlen der Not

Nach Feststellungen der Lehrerschaft in den Schulbezirken Aue und Schwarzenberg (Sachsen) ergab sich folgendes Bild großer Not. Von 5486 Kindern haben 2319 kein eigenes Bett. 2256 Kinder schlafen zu zweit, 62 zu dritt und vier zu viert im Bett. In 166 Fällen schlafen 6 Personen in einem Raum, in 80 Fällen 7 Personen, in 32 Fällen 8 und in 22 Fällen sogar 9 Personen in einem Raum. In einzelnen Fällen müssen 13—14 Personen in einem Raum schlafen. Zahlreiche Personen haben überhaupt kein Bett. Sie schlafen in der Küche oder in anderen Räumen, die keine Aehnlichkeit mit einem Schlafzimmer haben. Von 5590 Vätern sind 1168 arbeitslos und 812 Kurzarbeiter. In drei Fällen hatte eine Familie von zwölf Köpfen ein wöchentliches Einkommen von 8 bis 9 Mark. Von 5700 Kindern haben 2055 nie oder nur selten Naturbutter gegessen, 1175 nie oder nur selten Obst. Die Fälle häufen sich, in denen Schulversäumnisse auf das Fehlen von Schuhwerk zurückzuführen sind.

Der erste Fahrplan des überseeischen Luftschiffverkehrs

In der Geschichte der Luftfahrt wird das Jahr 1932 als das Geburtsjahr des fahrplanmäßigen Luftschiffverkehrs nach Uebersee verzeichnet stehen. Die Veröffentlichung der Fahrpläne für zehn Reisen nach Südamerika und eine Reihe von Sonderfahrten ist ohne viel Aufhebens sozusagen in aller Stille erfolgt. Die Hamburg-Amerika-Linie, die die Passagierannahme dieser Reisen übernommen hat, teilt in schlichten Worten Abfahrts- und Ankunftszeiten mit, nicht anders, wie bei irgendwelchen anderen Schiffen. Noch nicht 3 Jahre sind es her, da standen die Nachrichten von der Weltfahrt eben dieses Zeppelins als Hauptsensation in der gesamten Presse. Seit seiner Indienststellung hat der „Graf Zeppelin" 232 Fahrten ausgeführt. 350 000 Km. hat er zurückgelegt, mehr als 15 000 Personen hat er befördert und mehr als 2 Mill. Kilo Fracht. Jetzt ist die Luftschiffahrt kein Abenteuer mehr, sondern eine Institution, und eingeordnet ist das Luftschiff in die Reihe der Verkehrsmittel für eilige Reisende und eilige Post.

Württembergischer Landtag

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Dem Landtag ist der Entwurf eines Sparkassengesetzes zugegangen. Er ist veranlaßt durch die Bestimmungen der 3. und 4. Finanznotverordnung des Reichspräsidenten, die auf den Erfahrungen während der Zahlungskrise des vergangenen Sommers beruhen. Dort ist vor allem die Umgestaltung der öffentlichen Sparkassen und der Girozentralen, die bisher unselbständige Einrichtungen von Gemeinden, Gemeindeverbänden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften waren, zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit unter Aufrechterhaltung der Haftung des Gewährverbandes vorgesehen. Ferner sind Bestimmungen getroffen über die Zusammensetzung der Sparkassenorgane, über die Anlegung der Mittel der Sparkassen und Girozentralen und über die Bildung von Liquiditätsreserven. Zweck der Bestimmungen ist, eine weitgehende Sicherung des Sparkapitals und eine möglichst flüssige Anlegung der Sparkassenmittel zu erreichen. Den Ländern ist die Möglichkeit eröffnet, bis zum 31. März 1932 eine diesen Bestimmungen entsprechende landesrechtliche Regelung zu treffen, in welchem Fall dann die Reichsvorschriften nicht unmittelbar anzuwenden sind. Von dieser Möglichkeit soll zur Wahrung der besonderen württ. Belange durch das neue Sparkassengesetz Gebrauch gemacht werden, weshalb die Verabschiedung des Gesetzes sehr dringlich ist. Der Entwurf umfaßt 31 Artikel. Er befaßt sich in seinem 1. Teil mit den öffentlichen Sparkassen des Landes, also mit den Oberamts- und Gemeindesparkassen und der Württ. Landessparkasse, in seinem 2. Teil mit dem Sparkassen- und Giroverband und mit der Girozentrale. Der 3. Teil enthält Uebergangs- und Schlußbestimmungen, darunter eine Bestimmung über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Gewährverband (Amtskörperschaft, Gemeinde) und den als selbständige Rechtspersönlichkeiten ins Leben tretenden Sparkassen, sowie zwischen dem Sparkassen- und Giroverband und der Girozentrale.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Februar 1932.

Fahrplanänderung auf der Nagoldbahn

Vom Dienstag, 1. März 1932, an treten auf der Strecke Pforzheim—Calw—Nagold folgende Fahrplanänderungen ein: Zug 3083 Nagold ab 4.32, Calw an 5.00 verkehrt nur an Werktagen nach Sonn- und Feiertagen (fällt also Dienstags bis Samstags aus), Zug 3138 Pforzheim ab 20.55, Nagold an 22.44 verkehrt von Pforzheim bis Calw täglich und von Calw bis Nagold nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen und Sonn- und Feiertags (fällt also auf der Strecke Calw—Nagold Montags bis Freitags aus).

Konfirmationstag und Reichspräsidentenwahl

Nach der Ordnung der Ev. Landeskirche fällt heuer der Tag der Konfirmation auf Sonntag, den 13. März. Wahrscheinlich wird auf denselben Tag auch die Wahl des Reichspräsidenten fallen. Deswegen wird voraussichtlich der Tag der Konfirmation verlegt werden. Die endgültige Entscheidung kann aber erst getroffen werden, wenn der Tag für die Wahl des Reichspräsidenten gesetzlich festgelegt ist. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Konfirmationsfeier auf den Palmsonntag verschoben wird. Die Abendmahlsfeier würde dann wohl auf Karfreitagnachmittag oder auf Ostern angesetzt werden.

Vortragsabend der Landwirtschaftsschule Calw in Rötenbach

Um auch die Rötenbacher Jungbauern zum Besuch der Landwirtschaftsschule aufzumuntern, hielt diese letzte Woche im Gasthaus zum Hirsch einen recht gut besuchten Schülerabend ab. Der Versammlungsleiter, Schüler Hammann, gab nach der Begrüßung den Schülern Weber („Ueber Geburtshilfe"), Rometsch („Ueber Kälberaufzucht") und Zündel („Weiterbildung des Landwirts") das Wort zu ihren Vorträgen, die beifällig aufgenommen wurden. Darauf sprach Landwirtschaftslehrer Pfetsch über die Frage: Kann und soll der Landwirt heute noch künstliche Düngemittel anwenden? Sie wurde von demselben nach entsprechender Begründung mit Ja beantwortet. In buntem Wechsel folgten nun Gedicht- und Gesangsvorträge. Nachdem Bürgermeister Pfrommer der Landwirtschaftsschule für ihren Besuch gedankt und die Jungbauern zum Besuch derselben aufgefordert hatte, konnte der Versammlungsleiter den schön verlaufenen Abend schließen. Möge der Abend den gewünschten Erfolg zeitigen, so daß recht viele unserer Landwirte die heute so notwendige berufliche Ausbildung erhalten!

Adreßbuchwesen und Darlehensschwindel

Immer wieder werden die Handwerker und andere Gewerbetreibende von Agenten aller möglicher Adreßbuchverleger bearbeitet, damit sie Anzeigenaufträge für die Aufnahme ihrer Geschäfte in die verschiedensten Adreßbücher erteilen. Von verschiedenen Adreßbuchfirmen wird dabei auch das bekannte Lockmittel: „Eintragung der Firma erfolgt völlig kostenlos" verwendet. Im Zusammenhang damit oder im laufenden Text des betreffenden Bestellscheins findet sich dann meist die Bemerkung, daß unter „Firma" entsprechend dem Handelsgesetzbuch der Eigenname zu verstehen sei. Alle darüber hinausgehenden Mehrzeilen werden aber entsprechend berechnet. Die meisten Handwerker geben natürlich in dem Text für das Adreßbuch auch ihren Geschäftszweig an, womit dann schon die Berechnung einer Mehrzeile beginnt. Nicht genug kann davor gewarnt werden, vor allem auch mit unbekannten Darlehensvermittlungsgeschäften Verträge abzuschließen, ohne sich vorher über die betreffenden Firmen genau zu erkundigen.

Die neuen Vierpfennigstücke

sollen in dieser Woche in den Verkehr gebracht werden. Die Reichsbank hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die 50 Millionen Vierpfennigstücke aufzunehmen und weiterzuleiten. Bekanntlich ist die neue Münze auf Veranlassung des Preiskommissars eingeführt worden, der sich davon eine bedeutende Förderung der Pfennigrechnung verspricht. Dr. Goerdeler soll davon überzeugt sein, daß das Vierpfennigstück allmählich an die Stelle des „Fünfer" treten wird, weshalb bereits ein Antrag an den Reichsrat in Vorbereitung ist, die Fünfpfennigstücke überhaupt einzuziehen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Ueber Großbritannien befindet sich zwar immer noch ein starkes Hochdruckgebiet, aber die östliche Depression hat ihren Einfluß ausgedehnt und bis nach Süddeutschland geltend gemacht. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes, zur Unbeständigkeit geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Altburg, 22. Febr. Am 13. März werden 30 Kinder aus dem Kirchspiel konfirmiert werden, 19 Söhne und 11 Töchter; von Altburg: Erich Baier, Walter Dierlamm, Adolf Weber, Ludwig Dietrich, Hans Schnattmann, Hermann Weber, Wilhelm Günther, Elisabeth Keck, Elsa Här, Katharine Fenchel, Marie Erhardt, Anna Schwemmle; — von Alzenberg: Karl Ganzhorn, Albert Lörcher, Karl Rupps, Wilhelm Dittus, Georg Stoll, Otto Stoll, Friedrich Theurer, Frida Irion; — von Oberkollbach: Ulrich Kraft, Christian Schroth, Friedrich Schraft, Luise Bolz, Elsa Kling, Hermine Rathfelder; — von Oberreichenbach: Emil Broß, Luise Volz, Marie Rittmann; — von Weltenschwann: Jakob Rentschler.

SCB. **Hochdorf** OA. Freudenstadt, 22. Febr. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl haben von 183 Wahlberechtigten 110 gleich 60 Prozent sich beteiligt. Von 106 gültigen Stimmen erhielt Friedrich Gauß, Schachtmeister — ein Bruder des verstorbenen Bürgermeisters — 92 Stimmen und Gemeinderat Seeger 13 Stimmen. Fr. Gauß ist somit gewählt.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

52. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Er lächelte über sich selbst, aber bei diesem Lächeln spürte er einen so seltsamen Schmerz im Herzen. Trotzdem er bestimmt nach Hause zu reisen gedachte, beschäftigten sich seine Gedanken unausgesetzt mit Inge Stern.

Als Wendoz jetzt nach dem seitlich aufgestellten Büfett schritt, um eine Erfrischung zu sich zu nehmen, folgte er ihm unauffällig.

Wendoz bemerkte ihn am Büfett und trat freundlich nickend auf ihn zu. „Ziemlich heiß hier, na, Ihnen wird es wohl noch heißer sein nach dem Getanze."

Eschingen lachte. „Es ist aber sehr schön hier, es gibt was zu sehen."

„Allerdings," Wendoz lächelte etwas mokant. „Die Brillanten und Perlen der Anwesenden belaufen sich auf Milliarden."

Sie setzten sich an einen kleinen Tisch. Als sie mit den Gläsern anstießen, in denen goldgelber Wein funkelte, da faßte Eschingen den Entschluß. Jetzt oder nie, dachte er.

„Mister Wendoz, ich würde gern eine Frage an Sie richten. Ich bin aber etwas in Verlegenheit, weiß nicht, wie Sie die Sache auffassen."

„Schießen Sie nur los," meinte Wendoz.

„Mister Wendoz, Sie erzählten Morland und mir von Ihrer hoffnungslosen Liebe zu Inge Stern," sagte Eschingen leise.

Ueber des Dollarfürsten Gesicht breiteten sich finstere Schatten. „Ja, warum kommen Sie jetzt darauf zurück?" stieß er fast rauh hervor.

„Weil ich Inge Stern auch liebe," sagte Eschingen ruhig.

„Ja, so versuchen Sie Ihr Heil doch," sagte Wendoz und beschattete die Augen mit der Hand. Aber unter dieser Hand hervor musterte er den Gegenübersitzenden scharf.

Eschingens braunes, schöngeschnittenes Rassegesicht wurde blaß. „Mister Wendoz, es ist mir bitterer Ernst, wissen Sie etwas Näheres über die blonde Schönheit?"

Wendoz entgegnete ruhig: „Ich habe ihr nicht von Liebe gesprochen. Als ich im Begriff stand, es zu tun, sah ich das Bild eines jungen deutschen Offiziers auf ihrem Tisch. Ein paar frische Bl nen standen dabei, so wie man wohl täglich das Bild eines geliebten Menschen schmückt. Ich nahm ohne weiteres das wohl Richtige an und erfuhr dann auch noch, auf welchem Wege ist wohl gleich, daß Inge Stern das Bild des jungen Offiziers oft küßte. Weiter brauchte ich nichts zu wissen, das genügte mir."

Eschingen atmete schwer. „Also auch für mich hoffnungslos."

Wendoz machte ein künstlich erstauntes Gesicht. „Aber Sie erzählten mir doch?"

„Daß ich gebunden bin?" ergänzte Eschingen. „Ja, allerdings, an eine blinde Kusine. Uebrigens, jetzt weiß ich auf einmal, an wen mich Inge Stern erinnert. An meine blinde Frau. Aber die Augen meiner Frau habe ich nie gesehen, während Miß Sterns Veilchenaugen mich verfolgen Tag und Nacht."

Da überkam Wendoz eine wunderliche Ahnung. „Wann haben Sie Ihre Frau denn das letztemal gesehen?"

Eschingen murmelte leise: „An unserem Hochzeitstag."

„Und Sie haben nie versucht, eine Heilung Ihrer Frau Gemahlin herbeizuführen?"

Eschingen blickte ihn offen an. „Jutta ist nach Ansicht verschiedener Augenärzte unheilbar. Der alte Geheimrat, der sie im Hause meiner verstorbenen Tante behandelte, gab ihr sogar nur noch wenige Lebensjahre, da sich die Krankheit nach dem Gehirn ziehe."

Wendoz entgegnete nichts. Lange sann er ernst vor sich hin. Dann sah er den ihm Gegenübersitzenden noch einmal prüfend an. Er ist es, kein Zweifel, er ist der Offizier auf dem Bild, dachte er. Aber wie hängt das nur alles zusammen?

Er stand auf. „Ich glaube, wir müssen uns wieder sehen lassen. Hatten Sie noch etwas auf dem Herzen?"

„Nein," sagte Eschingen.

— — Inge-Jutta fühlte eine leise Ermüdung. Sie durfte jetzt nicht mehr tanzen, denn jede körperliche Anstrengung konnte gefährlich werden. Zudem wollte sie auch bald nach Hause und da mußte sie sich auch noch erst genügend abkühlen, damit sie nicht erhitzt in die Nachtluft hinaustrat. Sie blickte den beiden Herren entgegen. Seltsam ernst kamen sie ihr beide vor.

Als Eschingen um den letzten ihm noch zugesagten Tanz bat, lehnte Inge-Jutta mit der Begründung ab, daß sie ermüdet sei und auch schon den anderen Herren einen Korb gegeben habe. Eschingen trat, sich verbeugend, zurück.

Wendoz aber erinnerte Inge Stern noch einmal an den morgigen Besuch.

Bald erhob sich die Sängerin, um nach Hause zu fahren. Eine begeisterte Menschenmenge begleitete sie hinaus.

Dicht am Auto standen Wendoz, Morland und Eschingen.

Jutta, in ihrem weißen Mantel, das Gesicht von einem kleinen Samthut umrahmt, nickte allen noch einmal freundlich zu. Ihre und Eschingens Augen aber hingen aneinander, lange, lange.

Die Hupe erklang und das Auto fuhr davon.

„Was unternehmen wir nun noch ein bißchen?" fragte fidel Morland. Er bekam keine Antwort. Mit komischem Lächeln sah er die zwei anderen an. „Kommen Sie heute noch wieder, meine Herren," meinte er.

Eschingen fuhr zusammen.

Wendoz aber sagte ruhig: „Meine Herren, entschuldigen Sie mich, ich fahre nach Hause."

„So?" brummte Morland enttäuscht. „Na, wegen mir, aber wir zwei doch?"

Eschingen schob seinen Arm in den des alten Herrn. „Wir fahren auch nach Hause," sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bad Liebenzell, 22. Febr. Ende letzter Woche fand im Schulhaus ein 2. Elternabend statt. Wieder war der Saal voll besetzt und die rege Aussprache bewies das Interesse der Eltern an der Schularbeit. Besonders begrüßt wurde die Erhaltung der 4. Schulstelle. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte sechs Ausschußmitglieder und als Vorstand H. Gottlob Blessing, die nun in enger Fühlung mit der Schule ihre Arbeit aufnehmen. Möge diese zum Wohl der Jugend und zum Segen der Gemeinde beitragen. Hauptlehrer Lautenschlager erläuterte anschließend noch den neuen Schreibunterricht, Gründe für dessen Einführung und Vorteile desselben. Der Vortrag fand allseitigen Beifall.

Herrenberg, 22. Febr. Der Vertrag mit der Daimler-Benz AG. in Stuttgart über die Anschaffung der Feuerwehr-Kraftfahrspritze ist nunmehr abgeschlossen, so daß mit der Lieferung der Spritze bis Anfang April gerechnet werden kann. Der Bezirksrat genehmigte bereits den zwischen der Amtskörperschaft Herrenberg und der Stadtgemeinde Herrenberg entworfenen Vertrag wegen der Uebernahme und Unterhaltung der Motorfeuerspritze.

SCB. **Stuttgart,** 22. Febr. Mit einer Riesenkundgebung in der Stadthalle, die von gegen 10 000 Menschen gefüllt war, eröffnete am Sonntag vormittag die Eiserne Front, in der sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialdemokratische Partei, das Arbeiter-Sportkartell, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Allgem. Freie Angestelltenbund, der Allgem. Deutsche Beamtenbund und der Republikanische Reichsbund zusammengeschlossen haben, die Stuttgarter Rüstwoche zur Abwehr des Faschismus.

SCB. **Stuttgart,** 22. Febr. In vier nationalsozialistischen Amtswaltertagungen, die an den letzten Sonntagen in Balingen, Ulm, Schwäbisch Hall und gestern in Stuttgart abgehalten wurden, gab Gauleiter Murr die letzten Anordnungen für den bevorstehenden Endkampf. Ueberall konnte er, wie der „NS.-Kurier" berichtet, von den Unterführern das Gelöbnis unwandelbarer Treue entgegennehmen, so daß er Adolf Hitler melden konnte: Der Gau Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. steht zum Angriff bereit. Er erwartet nur noch den letzten Befehl seines Führers, dem er in unerschütterlichem Vertrauen folgen wird.

SCB. **Stuttgart,** 22. Febr. In der vor dem Schnellschöffengericht Stuttgart stattgehabten Verhandlung über die Saalschlacht im Bürgermuseum wurden 2 der angeklagten Nationalsozialisten wegen Waffenmißbrauchs und groben Unfugs zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zu je 3 Wochen Haft verurteilt. Ein weiterer Nationalsozialist erhielt wegen groben Unfugs eine Geldstrafe von 50 Mark, während der vierte freigesprochen wurde. Gegen einen weiteren Mitangeklagten Reichsbannermann wurde ebenfalls wegen Waffenmißbrauchs und groben Unfugs 3 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 30 Mark ausgesprochen.

SCB. **Stuttgart,** 22. Febr. Aus Anlaß des 200. Geburtstags von George Washington wurde der Techn. Hochschule Stuttgart die Washington-Gedächtnis-Bibliothek, eine Stiftung von deutschen und amerikanischen Staatsbürgern, durch den Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Stuttgart, Leon Dominian, übergeben. Generalkonsul Dominian dankte der Technischen Hochschule für ihr Interesse an dem amerikanischen Geistesleben und teilte mit, daß zu der Bibliothek noch weitere 5000 Dollar gespendet wurden. Die Bücherei soll somit nur ein Anfang zu einer Einrichtung größeren Ausmaßes sein. Der Rektor der Hochschule, Professor Rothmund, dankte für die hochherzige Stiftung.

SCB. **Stuttgart,** 22. Febr. In der Nacht zum 21. Febr. kam es in den ersten Morgenstunden in der Böheimstraße zwischen nationalsozialistischen und kommunistischen Parteigängern zu einem Zusammenstoß, bei dem beiderseits von dem Messer Gebrauch gemacht wurde.

SCB. **Neckarsulm,** 22. Febr. Großes Aufsehen erregte hier die Kunde, daß der städt. Gasmeister Hagmaier von hier plötzlich verhaftet und an das Landgerichtsgefängnis Heilbronn eingeliefert wurde. Es wird ihm zur Last gelegt, größere Veruntreuungen begangen zu haben. Angeblich soll es sich um ca. 17 000 Mark handeln, die er seit Jahren zu Unrecht sich angeeignet und die Gasabnehmer geschädigt hat.

SCB. **Ringschnait** OA. Biberach, 22. Febr. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der Handwerksbursche Klemens Heß von dem bei Landwirt Schick beschäftigten Stallschweizer Habrick durch Stiche mit der Mistgabel schwer verletzt. Der Stallschweizer vergrub darauf den schwerverletzten aber noch lebenden Handwerksburschen in einem Düngerhaufen, wo er erstickte. Nur durch Zufall wurde die Leiche entdeckt. Die Gerichtskommission stellte fest, daß der Täter geistesgestört ist.

Turnen und Sport

Aus dem schwäbischen Turnleben

Mit einem weiteren, eindrucksvollen Auftakt zum Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart rüstet die Turnerschaft Groß-Stuttgarts zu ihrem in den ersten Märztagen stattfindenden 2. Hallen-Turn- und Sportfest in der Stadthalle. Die Darbietungen erfahren gegenüber dem Vorjahr dadurch eine Steigerung, daß neben den Massenvorführungen, Staffeln usw. ein Länderkampf im Gerätekunstturnen Schweiz-Deutschland zum Austrag gebracht wird, an dem verschiedene Schweizer Weltmeister im Geräteturnen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Länderkampf 1931 wurde zwischen der Schweiz und Württemberg ausgetragen und die Schwaben knapp unterlegen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die schrumpfende Weltwirtschaft

Der deutsche Außenhandel ist im Jahre 1931 um rund 6 Milliarden RM. zurückgegangen. Auf die Ausfuhr entfällt dabei ein Rückgang von 2,43 Milliarden; auf die Einfuhr ein solcher von 3,56 Milliarden RM. — Die englische Außenhandelsbilanz für das Jahr 1931 weist einen Einfuhrüberschuß von 8,2 Milliarden RM. auf gegen einen solchen von 7,8 Milliarden RM. im Jahr 1930. Allein das letzte Vierteljahr 1931 brachte eine Passivität von 2,6 Milliarden RM. Das Volumen des gesamten englischen Außenhandels ist während des Jahres 1931 erheblich, und zwar um nicht weniger als um 7,26 Milliarden RM. zusammengeschrumpft; die Ausfuhr ist dabei um nicht weniger als um 30 Prozent zurückgegangen. — Das Volumen des französischen Außenhandels weist im Jahre 1931 ebenfalls eine starke Schrumpfung auf: die Einfuhr ist um 1,67 Milliarden RM., die Ausfuhr um 1,84 Milliarden RM., der gesamte Außenhandel demnach um 3,5 Milliarden RM. zurückgegangen. — Im Jahre 1931 ist die amerikanische Einfuhr um fast 4 Milliarden, die Ausfuhr um über 6 Milliarden RM., der gesamte amerikanische Außenhandel demnach um rund 10 Milliarden RM. zurückgegangen.

Wieder Effektenbörse

Der Vorstand der Effektenbörse Stuttgart hat beschlossen, die Stuttgarter Börse am gleichen Tag und in der gleichen Form wie die Berliner und Frankfurter Börse zu eröffnen.

LC. Berliner Produktenbörse vom 22. Februar

Weizen märk. 243—245; Roggen märk. 195—197; Braugerste 163—170; Futter- und Industriegerste 156—162; Hafer märk. 148—155; Weizenmehl 30,25—31,50; Roggenmehl 28 bis 29.60; Weizenkleie 9.70—10.15; Viktoriaerbsen 21—27,5; kl. Speiseerbsen 21—23,50; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16 bis 18; Ackerbohnen 14—16; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10—12; dto. gelbe 14.50—16; Seradella, neue 27—32; Leinkuchen 11.70; Erdnußkuchen 12.50; Erdnußkuchenmehl 12.20 bis 12.30; Trockenschnitzel 8—8.10; Kartoffelflocken 13—13.30; Speisekartoffeln, weiße 1.70—180. Allgem. Tendenz: schwach.

LC. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 22. Februar

Weizen 23.50—26.25 (23.50—25.75); Gerste 18.45—20.25 (16.50—18); Hafer 14—17 (14—16.50); Weizenmehl 40.10 bis 40.60 (39.55—40.55); Brotmehl 32.10—32.60 (31.55—32.55); Kleie 9—9,25 (8,75—9). Alles andere unverändert.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Das Abbrennen von Hecken und Rainen

ist im Interesse des Schutzes der Singvögel und des Jungwildes zu unterlassen. In der Nähe von Gebäuden und an Waldflächen sowie an Grenzrainen ist jedes Abbrennen von Hecken, Reisig und dergleichen verboten.

Calw, den 22. Februar 1932.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Oberjesingen OA. Herrenberg.

Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 25. Febr. 1932,** kommen im hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:

Laubholz:

212 Stück **Eichen** mit Fm. 3,74 I., 6,04 II., 8,83 III., 20,99 IV., 43,49 V. Kl.
5 Stück **Buchen** mit Fm. 2,12 II., 1,70 III., 0,51 IV. Kl.
10 Stück **Birken** mit Fm. 2,31 III. und V. Kl.
3 Stück **Kirschb.** mit Fm. 0,96 IV. und V. Kl.
1 Stück **Linde** mit Fm. 0,56 III. Kl.

Nadelholz:

9 Stück **Fichten** (Langh.) mit Fm. 3,12 V. Kl.
23 Stück **Forchen** (Sägholz) mit Fm. 6,87 I., 6,36 II., 3,80 III., 0,39 IV., 0,71 V. Kl.
1 Stück **Tanne** (Sägh.) mit Fm. 1,84 I. Kl.

Ferner kommen zum Verkauf:

46 Rm. starke eichene Roller 2,50 Meter lang.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr auf dem Oberjesinger-Gültlinger Weg am Waldrand.

Sämtliches Holz ist an die Wege angerückt und deshalb die Abfuhr sehr günstig. — Auch können die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Auszüge nach Bestellung durch das Waldmeisteramt. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Vergebung von Bauarbeiten

Ich habe im Auftrag von Herrn **Malermeister Kempf, Neubulach**

die **Beton-, Maurer-, Schmiede-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Elektro-, Wasser- u. Installationsarbeiten**

für dessen Neubau in Neubulach zu vergeben. Arbeitspläne, Voranschläge liegen im Gasthaus zum Rößle in Neubulach auf. Voranschläge werden gegen Ersatz der Schreibkosten daselbst an Unternehmer, welche sich um die Arbeiten bewerben wollen, abgegeben. Die Voranschläge sind mit Angeboten bis Montag, den 29. 2., im Gasthaus z. Rößle wieder abzugeben.

Die Bauleitung: Theodor Körner jg. Baumeister für landw. Bauwesen Stuttgart-Reinsburgstr. 97 Telef. 61051/53

Wir bitten unsere Spareinleger um

Vorlage ihrer Sparbücher

zur Eintragung der Zinsen für das Jahr 1931

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Calw.

Am **Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr,** findet die

Generalversammlung

mit **Gaben-Verlosung** bei Mitglied **Anton Maier** statt. Hiezu werden die w. Mitglieder mit Angehörigen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes.

Der Ausschuß.

3000—5000 RM.

gegen erstklassige Sicherstellung und garantierter pünktlicher Zinszahlung auf einige Zeit fest **gesucht.**

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Verdienstmöglichkeit

bietet sich Damen u. Herren, die sich mit dem Verkauf von erstkl. **Strick-Sport- und Handarbeitswollen** befassen möchten. Kommissionslager wird gestellt. Auch gutgehende Ladengeschäfte in Stadt u. Land kommen dafür in Frage. Möglichkeit zu einer Lebensexistenz geboten. Angebote unter Darlegung der Verhältnisse erbeten unter Ziffer **S. H. 42** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Strümpfe u. Socken

eigenes Fabrikat, empfiehlt

A. Richter, Strickerei
Hirsau, Klosterhof

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Haustuch für Bettücher

garngebleicht, reine Stuhlware, dichte, strapazierfähige Bettuchqualität, bewährtes süddeutsches Fabrikat, ca. 150 cm breit m **-.95**

51 Inseratenform geschützt

Verkaufe eine wenig gebrauchte

Anfußmaschine

und eine guterhaltene

Zinksitzbadwanne

auch Tausch auf Lebensmittel.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche unmöbliertes, heizbares

Zimmer

zu mieten, parterre oder I. Stock für Bürozwecke geeignet, nur Zentrum der Stadt. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:

Geschäftshaus

in lebhafter Lage, mit Laden, großen Nebenräumen und 4-Zimmerwohnung

Wohnhaus

kleineres mit 2 2-Zimmer-Wohnungen und großem Lagerraum. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Reichert an der Brück'.

Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Das

Calwer Tagblatt

darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

Sie laufen wie ein Wiesel

wenn Sie Ihre Hühneraugen durch **„Lebewohl"** vertreiben. Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. **C. Bernsdorff Bad Liebenzell:** Drogerie **W. A. Himperich.**

Evang. Kirchengemeinde Calw

Die Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1931

ist zur Zahlung fällig und wolle an die Kirchenpflege entrichtet werden.

Evang. Kirchengemeinderat: Dekan Roos.

Evang. Volksbund, Ortsgr. Calw.

Vortrag

im Saal des Ev. Vereinshauses

24. Februar, abends 8 Uhr Pfarrer Stöffler-Köngen: „Bei den Ev. Glaubensgenossen in Spanien" Lichtbilder-Vortrag.

Um freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten wird gebeten.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altbulach, den 22. Februar 1932.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Rentschler

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallo! Aufgepaßt!

Preisabschlag

Konkurrenzlos billig in Bezug auf Qualität

Herren-Sohlen Mk. 2.80
Damen-Sohlen Mk. 1.90
Kinder-Sohlen je nach Größe von **Mk. 1.30** an

Ago oder rahmengenäht 30—40 ₰ mehr.
Erste Qualität Kernleder

Mechanische Schuhbesohlanstalt

Sicha & Rentschler, Bad Liebenzell

Seestraße 124.